

# Correspondent

Ersteint  
Mittwoch, Freitag,  
Sonntag,  
mit Ausnahme der Feiertage.  
Jährlich 160 Nummern.

für

Alle Postanstalten  
nehmen Bestellungen an.  
Preis  
vierteljährlich 1 Mt. 25 Pf.  
Inserate  
pro Spaltzeile 25 Pf.

## Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

XXII.

Leipzig, Freitag den 29. Februar 1884.

№ 25.

### Technisches.

Druck bunter Farben auf buntem Papier. Es macht bekanntlich nicht unbedeutende Schwierigkeiten, auf gestrichenem und geglättetem Papiere die Farben zumhaften und gleichmäßigen Decken zu bringen. Aus diesem Grunde wird gestrichenes buntes Papier, dessen intensive Wirkung für mancherlei Arbeiten sehr erwünscht ist, verhältnismäßig selten bedruckt. Nur wenige Offizinen, welche die Herstellung von Etiketten und farbigen Plakaten als Spezialität betreiben, haben auf diesem Gebiete wirklich nennenswerte Erfolge und auf den Ausstellungen der Typographischen Gesellschaften die Anerkennung der Sachverständigen erzielt, das von ihnen beobachtete Verfahren war aber bisher nicht allgemein bekannt und galt als eine Art von Fabrikationsgeheimnis.

Besonders dankenswert ist es daher gewesen, daß ein gerade in dieser Spezialität bewandertes Maschinenmeister seine Erfahrungen vor der Berliner Typographischen Gesellschaft mitgeteilt und damit auch einem größern Fachpublikum zugänglich gemacht hat. Herr Maschinenmeister Jahn (Buchdruckerei Bärenstein), der bei Biskott in Breslau eine tüchtige Schule durchgemacht hat, legte der genannten Gesellschaft in ihrer letzten Sitzung eine Anzahl von Proben vor, welche die Wirkung verschiedener Deckfarben auf verschiedenfarbigem und in drei verschiedenen Graden geglättetem Papier veranschaulichte. Es waren Etiketten für Bichorien, Gesundheitskaffees und ähnliche „Delikatessen“, also Arbeiten, die auf eigentlichen Kunstwert keinen Anspruch machen, aber sie waren sehr sauber gedruckt — teilweise in mehreren Farben — und sahen so elegant aus wie derartige Arbeiten nur überhaupt aussehen können.

Es darf keinem Zweifel unterliegen, daß die Methode des Farbendruckes auf farbigem Papier auch noch bei vielen anderen Arbeiten, welche den Zweck haben, die Aufmerksamkeit lebhaft zu fesseln, wird verwendet werden können, so bei Plakaten, Wohnungszetteln, feineren Enveloppen u. f. w.; wir geben daher nachstehend die Rezepte wieder, welche Herr Jahn mit dankenswerter Bereitwilligkeit der Berliner Typographischen Gesellschaft zur Verfügung stellte.

#### 1. Schwarz auf Zinnober.

(Geglättet-ober feilkörnigt = zwischen heißen Walzen satiniert.)

Die schwarze Farbe ist absolut nicht zu brauen. Bei den Versuchen wurden weder mit Zeitungsfarbe noch mit mittlerer Accidenzfärbung noch auch mit feiner Illustrationsfarbe befriedigende Resultate erzielt. Nur eine Mischung mit Pariserblau und Kopalack brachte eine Deckung zu Stande. Die beste Deckung aber wurde erzielt mit reinem Pariserblau.

Mischung:	Pariserblau	500	Gramm
	Mittel Firnis	800	"
	Schwacher "	200	"
	Kopalack	100	"

#### 2. Schwarz auf Hellgelb. (Geglättet.)

Die Farbe mußte hier noch schwächer gemacht werden als vorher. Je stärker die schwarze Farbe genommen wurde, desto weniger deckte sie. Die druckfähigste Farbe floß endlich von der Spachtel wie ganz schwacher Firnis.

Mischung:	Pariserblau	500	Gramm
	Schwarze Zeitungsfarbe	500	"
	Kopalack	200	"
	Siccatisf	50	"
	Leinöl	100	"

#### 3. Schwarz auf Dunkelblau. (Geglättet.)

Nur zu erzielen durch Mischung von zirka 1/3 Schwarz mit 2/3 Pariserblau.

Mischung:	Pariserblau	660	Gramm
	Schwarz	440	"
	Kopalack	50	"
	Siccatisf	100	"
	Leinöl	100	"

#### Schwarz auf Dunkelblau. (Matt satiniert.)

Schwarz 2/3, Blau 1/3, sonst wie vorstehend.

#### 4. Rot auf Gelb. (Geglättet.)

Mischung:	Geraniumlack	500	Gramm
	Schwacher Firnis	600	"
	Mittel	800	"
	Kopalack	200	"
	Siccatisf	50	"

Statt Geraniumlack ist auch ein andres Rot, z. B. Zinnober zu verwenden, ohne daß die sonstigen Bestandteile der Mischung ihre Verhältnisse ändern.

#### 5. Rot auf Blau. (Geglättet.)

Mischung:	Zinnober	500	Gramm
	Mittel Firnis	50	"
	Schwacher "	20	"
	Talg	25	"
	Schweinefett	30	"
	Kopalack	20	"
	Leinöl	25	"

#### 6. Bronze auf alle Farben. (Geglättet.)

Machte besonders viel Schwierigkeit, da der starke Goldfirnis sich nicht drucken ließ.

Mischung:	Mordantbraun	500	Gramm
	Leinöl	200	"
	Kopalack	80	"

Silber wirkt intensiver als Gold.

#### 7. Weiß auf Blau. (Satiniert.)

Mischung:	Kremsferweiß	1000	Gramm
	Schweinefett	500	"
	Schwacher Firnis	100	"

Das Kremsferweiß ist möglichst leicht zu wählen.

Weiß auf geglättetes Blau ist so gut wie gar nicht zu verdrucken, weil es sich stets wegwischen läßt.

#### 8. Blau auf Silber.

Mischung:	Miliorblau	500	Gramm
	Mittel Firnis	500	"
	Schwacher "	500	"

Einige Schlußbemerkungen des Vortragenden galten der Behandlung der Walzen. Dieselben leiden nach seiner Angabe namentlich durch das Siccatisf sehr bedeutend und werden für andere Arbeiten dauernd

unbrauchbar. Dafür können sie in einer Farbe sehr lange laufen, wenn schon sie ziemlich stark schwinden (drei Cicero in dreiviertel Jahr). Ein Umgießen ist in vielen Fällen noch möglich, wenn man die äußere Kruste abschneidet und viel neue Masse zusetzt. Die rote Farbe dagegen durchbringt die ganze Walze und verdirbt die Masse vollständig. f.

### Korrespondenzen.

M. Braunschweig. Am Sonntag den 17. d. fand die Jahresversammlung der Kranken- und Invalidenkasse für Buchdrucker und Schriftgießer im Herzogtume Braunschweig statt. Die vom Kassierer vorgetragene Abrechnung wies folgende Summen auf: Kranken- und Sterbekasse: Kassenbestand im Dezember 1882: 2264,99 Mt., Einnahme 3973,29 Mt., Ausgabe 4756,70 Mt., bleibt Kassenbestand 1481,58 Mt. Invalidenkasse: Kassenbestand im Dezember 1882: 13189,72 Mt., Einnahme 3474,80 Mt., Ausgabe 2544,55 Mt., bleibt ein Kassenbestand von 14119,97 Mt. Frauen-Sterbekasse: Einnahme 3551,13 Mt., Ausgabe 314,20 Mt., bleibt ein Kassenbestand von 3236,93 Mark.

W. Bezirk Glas. Der 9. Februar vereinigte die Glaser Buchdrucker und einige auswärtige Kollegen im „Römischen Bade“ zu einem Wintervergügen und Tags darauf fand in demselben Lokale die Bezirksversammlung statt, die leider verhältnismäßig schwach besucht war. Erschienen waren zehn Mitglieder aus Glas (worumter drei Konditionslose), drei aus Neurode und drei aus Frankenstein; außerdem war als Gast anwesend Herr Gauvorsteher Walter aus Breslau. Nicht vertreten war Habelschwerdt, Reinerz und Reichenstein (in letztem Orte befindet sich seit Oktober vorigen Jahres eine Druckerei, Besitzer Pius Rothfegel). In Landeck stehen gegenwärtig keine Gehilfen. Nachmittags 1/2 3 Uhr eröffnet Herr Hergott als Bezirksvorsteher die Versammlung und gibt nach Verlesung des Protokolls vom vorigen Jahr eine Uebersicht über den aus der Schlesischen Gau-Krankenkasse verbliebenen Fonds. Die Einnahme ergibt 161,15 Mark, die Ausgabe 39,13 Mark, der Fonds beträgt demnach zur Zeit noch 122,2 Mark. Unter Ausgabem werden aufgeführt: 15 Mt. Unterstützung nach Wien, an ein erkranktes Mitglied in Glas 15 Mt., an die Familie des erkrankten Maschinenmeisters B. in Dels 6 Mt., an einen sich auf der Reise befindenden Kollegen 1 Mt. Extraausstattung und Portokosten. Nachdem die Revisoren die Richtigkeit des Abschlusses bekundet

\* Die Frauen-Sterbekasse ist erst seit einem Jahre von der Kranken- und Sterbekasse getrennt worden. Früher flossen die Beiträge für dieselbe mit in die letztgenannte Kasse. Es ist ausgerechnet worden, daß das Vermögen der Frauen-Sterbekasse seit 1848 etwa 3000 Mt. beträgt, und ist diese Summe aus der Kranken- und Sterbekasse der Frauen-Sterbekasse überwiesen worden.

wird der von Neuroder Mitgliedern gestellte Antrag: „Ueber Ausgaben bis zu 3 Mark entscheidet der Bezirksvorstand, höhere Kosten bedingen eine Abstimmung sämtlicher Bezirksvereinsmitglieder“, nach kurzer Debatte angenommen, dagegen der Antrag: „Bei Stimmengleichheit gilt das Gesuch als abgelehnt“, verworfen; es bleibt sonach bei der frühern Fassung, wonach bei Stimmengleichheit das Los entscheidet. Hierauf gibt der Reiskasserverwalter Herr Hergott eine Statistik der Verwaltungsstelle Glaz über die letzten drei Jahre, welche eine Zunahme der Reisenden resp. der Ausgaben um zirka 50 Prozent konstatiert. (Von speziellen Ziffern glaube ich an dieser Stelle absehen zu können.) Dem in ausführlicher Weise vom Kassierer Herrn Bartsch vorgetragenen Bericht entnehme ich Nachstehendes: Gesamteinnahme pro 1883 1385,40 Mark, Gesamtausgabe 812,92 Mk., Bestand 572,48 Mk. Eintrittsgelder zur Allgemeinen Kasse 22 Mark, zur J. K. K. 15 Mark, in Summa 37 Mk. Die J. K. K. vereinnahmte 515,20 Mk. und verausgabte 776 Mk., Defizit 261,20 Mk. Krankengeld bezogen 22 Mitglieder für 388 Tage à 2 Mk., darunter 5 Mitglieder von der Reise 210 Mk. Eingetretene sind 6, zugereist 23, abgereist 24, konditionslos waren 9 Mitglieder, der Mitgliederstand zu Ende des Jahres betrug 29. Im ganzen Bezirke sind 38 Gehilfen und 32 Lehrlinge und verteilen sich dieselben wie folgt: Glaz: Schirmer 6 Gehilfen 6 Lehrlinge, Olbrich 4 Gehilfen 5 Lehrlinge; Neurode: W. W. (Ed.) Klambt (Rose & Stenzel) 8 Gehilfen 3 Lehrlinge, Nothe 3 Lehrlinge; Frankenstein: Fuch 8 Gehilfen 1 Lehrling, Konstky (Neugebauer) 2 Gehilfen 3 Lehrlinge; Habelschwerdt: Franke 7 Gehilfen 3 Lehrlinge, Gröger 1 Gehilfe 2 Lehrlinge; Reichenstein: Rothkegel 1 Gehilfe 2 Lehrlinge; Lanbeck: Pautsch 2 Lehrlinge; Meinerz: Emmrich 1 Gehilfe 2 Lehrlinge. Artikel gegen das Lehrlingswesen brachten der Neuroder Hausfreund, der Habelschwerdter Gebirgsbote und die Frankenstein-Münsterberger Zeitung. Die Neue Gebirgszeitung (Druck von Olbrich) lehnte die Aufnahme ab, da der Artikel nur „etwas Altes“ enthalte. Die Wahl einer Revisionskommission bleibt dem Vororte Glaz überlassen. Der wichtigste Punkt der Tagesordnung betraf die Tarifrage. Herr Gauvorsteher Walter bringt zunächst Zirkular Nr. 19 zur Verlesung, welches Aufschluß über das Defizit der Allgemeinen Kasse gibt, geht sodann auf die Entstehung und Bedeutung des Tarifs über und entrollt ein Bild über die in letzter Zeit stattgefundenen Tarifbewegung in den Bezirken Oberschlesien, Görlitz, Waldenburg, Dels, Breslau etc., wonach überall ein erfreulicher Fortschritt zu verzeichnen ist. In eingehender, verständlicher Weise führt er den Mitgliedern die Notwendigkeit des Eintretens für den Tarif vor und empfiehlt, bei der Aufnahme von neuen Mitgliedern ja recht vorsichtig zu sein, damit der Unterstützungsverein so viel als möglich von unsauberen Elementen befreit bleibe. Mutig und besonnen vorwärts, auf keinen Fall einen Schritt zurück, das müsse die Losung jedes Mitglieds sein! Hierauf anschließend geben die Vertrauensmänner einen Bericht über die von ihnen vertretenen Orte. In Neurode beträgt das Minimum 18 Mk., die Arbeitszeit ist eine zehnstündige, Extrastunden werden tarifmäßig bezahlt. Die Mitglieder steuern freiwillig wöchentlich 5 Pf. zur Ortskasse, aus welcher die Typographischen Jahrbücher, der Correspondent, Porti etc. und eine kleine Unterstützung an Ausgesteuerte und noch nicht Bezugsberechtigte bestritten werden. Das Archiv wird den Mitgliedern in der Klambtschen Druckerei seitens des Geschäfts gratis geliefert, jeder durchreisende Buchdrucker erhält in genanntem Geschäft 30 Pf., in der Notheschen Druckerei 25 Pf. Der Verkehr für Reisende befindet sich im Böhmischem Hofe. Ueber das stattgefundenen Bezirks-Johannisfest ist seiner Zeit berichtet worden. Versammlungen fanden sieben statt, alles Uebrige wurde durch Zirkulare erledigt. Für die J. K. K. wurden eingenommen 157,20 Mk., ausgegeben an drei Mitglieder für 39 Tage 78 Mark, Ueberschuß 79,20 Mark. Im Ganzen wurden nach

Glaz gesandt 344,80 Mark. In Frankenstein, welches früher immer nur zwei Mitglieder zählte, hat sich im Laufe des vorigen Jahres die Mitgliederzahl bis auf acht vermehrt, so daß uns nur noch die Kollegen der Konstky'schen Druckerei fern stehen. Die Arbeitszeit ist eine zehnstündige, die Bezahlung zwar eine noch nicht ganz tarifmäßige, doch ist Aussicht auf Besserung vorhanden. Die Mitglieder legen hauptsächlich Gewicht darauf, daß es ihnen resp. dem Faktor der Huchjischen Druckerei geclückt ist, die Lehrlingszahl zu verringern. Durchreisende Kollegen erhalten seitens der Mitglieder des letztgenannten Geschäftes Vitakum. Am 17. November vorigen Jahres hatten die Frankensteiner Buchdrucker ein Kränzchen arrangiert, an dem sich Kollegen aus Glaz, Neurode und Reichenstein beteiligten und das als gelungen bezeichnet werden kann. Die vom Vertrauensmann vorgetragenen Krankenhaus-Verhältnisse enthalten einen Wink für den Bezirksvorstand. In Glaz beträgt das Minimum in der Schirmer'schen Druckerei 18 Mk., die Arbeitszeit ist eine 10 1/2 stündige, auch läßt die Bezahlung etwaiger Extrastunden sowie einiger Feiertage zu wünschen übrig. Von der Olbrich'schen Druckerei läßt sich trotz der fast fortschrittlichen Tendenz des daselbst erscheinenden Blattes nichts Erfreuliches berichten. Die Mitglieder leiden unter der großen Lehrlingszahl. Ausgesteuerte und noch nicht Bezugsberechtigte erhalten aus der Ortskasse Extrastützung. Habelschwerdt zählt für uns wenig Mitglieder, mit Ausnahme Einzelner dürfte hier sowie in allen übrigen Orten des Bezirkes die Bezahlung eine nicht tarifmäßige sein. Nach Vorführung dieser unerfreulichen Thatsachen wird nach längerer lebhafter Debatte das Minimum für sämtliche Orte des Bezirkes auf 18 Mark (für Ausgelernte, sofern dieselben in der Lehrdruckerei verbleiben, für das erste halbe Jahr nicht unter 15 Mk.) festgesetzt und werden die Mitglieder unter Hinweis auf das Statut aufgefordert, sobald als möglich für eine tarifmäßige Bezahlung und Arbeitszeit Sorge zu tragen. In Kondition tretende Mitglieder müssen sich des Minimums versichern. Die nächste Bezirksversammlung findet wieder in Glaz statt. Nach Erledigung einiger Fragen schließt der Bezirksvorsteher 5 Uhr Nachmittags die Versammlung, gleichzeitig dem Gauvorsteher Dank für sein wiederholtes Eingreifen in die Debatten abstattend. (Durch ein Kommerzlied wurde auch dem Bezirksvorstande Dank für die Geschäftsführung gezollt.) — Die Adressen der Vertrauensmänner sind: in Frankenstein L. Geyer, in Habelschwerdt L. Menzel, in Neurode E. Wolf. Hoffen wir, daß die noch fernstehenden Kollegen sich uns bald anschließen und daß die Bestrebungen auf Einführung des Tarifs überall von Erfolg begleitet sein möchten.

△ München, Mitte Februar. (Versammlungsbericht.) Die am 9. d. stattgehabte Versammlung der Münchener Mitgliedschaft war, wenn man so sagen darf, gut besucht, denn es waren von ca. 300 Mitgliedern 100 erschienen, erfreulicherweise ist auch eine regere Teilnahme der Anwesenden an den Debatten zu konstatieren. Den ersten Punkt bildete die Entgegennahme des Rechenschaftsberichts für das 4. Quartal 1883 und die hierauf erfolgende Dechargeerteilung für den Kassierer. Hierbei sei bemerkt, daß es sehr zu wünschen wäre, wenn diejenigen unserer Mitglieder, welche der zu verdammen Gewohnheit des Restierens huldigen, endlich einmal durch Vermeidung desselben die ohnehin mühevollen Arbeit der Verwaltung doch einigermaßen zu erleichtern sich bestreuen würden. Es folgte sodann die Aufnahme von 14 neuen Mitgliedern, meist erst ausgelernten Kollegen. Einen weiteren Punkt der Tagesordnung bildete die Beratung über den Modus der Einziehung der Beiträge zur J. K. K. von den Reisenden. Man sprach sich im allgemeinen dahin aus, daß wohl der erste Vorschlag, der tägliche Abzug, der empfehlenswerteste sei und es stimmte sonach die Versammlung fast einstimmig für denselben. Der letzte Punkt der Tagesordnung, Offene

Fragen, brachte verschiedene lokale Angelegenheiten zum Austrage, namentlich war es der Tarif, mit welchem sich die Versammlung zu beschäftigen hatte. Bezüglich der Tarifbewegung wurde die Mitteilung gemacht, daß von der hiermit beauftragten Kommission Ende Februar wieder eine Allgemeine Buchdruckerversammlung einberufen werde und zum zahlreichen Besuche derselben aufgefordert. Die Vereinsbibliothek wurde durch den Erwerb von dem Münchener Buchdruckervereine verkauften Bibliothek erheblich vergrößert und wird vom 1. März ab der allgemeinen Benutzung wieder zugänglich sein. Der Vorsitzende nahm schließlich noch Veranlassung, die Mitglieder zu etwas regerem Besuche des Vereinslokals an den Vereinsabenden einzuladen und empfahl die daselbst aufliegenden Fachblätter einer fleißigen Benutzung. Es sei an dieser Stelle überhaupt der Wunsch ausgesprochen, daß diejenigen Münchener Kollegen, welche sich wenig um das Interesse des Vereins kümmern, diesem ebensoviel Beachtung schenken möchten wie den Brauhäusern und den verschiedenen Liebhabereien. Die Versammlung wurde gegen 12 Uhr geschlossen, jedoch blieb ein großer Teil von den Anwesenden noch lange nach Mitternacht bei einem „guten Stoff“ bei unserem biederen Vereinswirt, dem „Mißburger“, sitzen.

■ München, 14. Februar. Die hiesige „Graphische Gesellschaft“ hatte in ihrer Versammlung vom 16. November vorigen Jahres beschlossen, sich dem Bayrischen Kunstgewerbeverein als Sektion unter Wahrung berechtigter Interessen anzuschließen und fand von Seite der Vorstandschafft des vorgenannten Vereins das wärmste Entgegenkommen. Mit diesem Beschlusse war ein weiter Sprung nach vorwärts gethan. Einmal wurden dadurch alle lästigen Vorbedingungen eines solchen Unternehmens, z. B. Lokal-, Finanz- und Bibliotheksfrage etc., in günstigster Weise sofort erledigt und im weitern dürfte der immerwährende Verkehr mit den Münchener Künstlern und Kunsthandwerkern, welche fast ausnahmslos dem Kunstgewerbeverein angehören, nur die besten Früchte tragen. Und so hielt denn die „Graphische Gesellschaft“ als „Sektion“ am 11. Februar ihren Einzug in das Kunstgewerbehaus und zwar mit demselben behaglichen Gefühle, das einem bei dem Festbergreifen eines „warmen Nestes“ beschleichen würde. Wer nun die im Kunstgewerbevereine herrschende Richtung kennt, der wird sofort begreifen, daß die junge Gesellschaft einen in diesem Fache neuen Weg eingeschlagen hat, der aber dessenungeachtet ganz der seit einigen Jahren sich verallgemeinernden Münchener Kunst- richtung auf dem Gebiete der Graphik entspricht. Daß da die Vorbilder und Werke der Alten eine bevorzugte Rolle spielen, steht außer Zweifel; es läßt sich aber aus den alten Schätzen auch eine solche Fülle des Schönen und Gebiengen, für den Kunstverständigen ein Uebermaß von idealen Gedanken und Formen herauslesen, daß es fast als Unterlassungs- sünde bezeichnet werden müßte, wenn sie nicht in der einen oder andern Form wieder zugänglich gemacht und so vor dem allmählichen Verfall bewahrt werden würden. Es wäre aber irrig hieraus zu schließen, daß der modernen Richtung keine Aufmerksamkeit und Pflege zugewendet würde; es soll hier vielmehr zu gleichen Hälften Licht und Schatten verteilt werden. So glauben wir, daß die Münchener Graphische Gesellschaft ihren Platz voll und ganz ausfüllen und zum Wohl und Gedeihen der dabei beteiligten Fächer wirken wird. — In der Versammlung vom 11. Februar wurde das Statut endgültig festgesetzt und an Stelle der seitherigen Kommission eine Vereinsleitung gewählt. Dieselbe besteht aus folgenden Herren: erster Vorsitzender Kunstbuchdruckerbesitzer Dr. Max Huttler, zweiter Vorsitzender Kunstmaler Heinrich König, Schriftführer Faktor Eduard Meyer, Kassierer Lithograph Georg Ertl, sowie aus drei Beisitzern. Der nächste Vereinsabend mit Vortrag und Ausstellung findet am 8. März statt.

B.-Z. Newyork. Die ordentliche Generalversammlung der Typographia Nr. 7 am 27. Januar

war einmal zahlreich (117) besucht, was bei den hiesigen örtlichen und sonstigen Verhältnissen etwas heißen will. Ein Grund hierzu mag mit sein, daß sich unter den Mitgliedern zwei Richtungen, eine gemäßigtere und eine radikalere herausbilde und keine der andern das Feld überlassen wollte. Derartige Parteinagen haben zwar manches Unangenehme im Gefolge, aber auch das Gute Leben zu spenden und zu erhalten. Aus den vorgetragenen Berichten ist zu erwähnen, daß der Verein im Dezember 213 Mitglieder zählte. Aufgenommen wurden im letzten Halbjahr 41, gestrichen 6, abgereist sind 4, ausgetreten 29, arbeitslos waren im Monate durchschnittlich 10 Mitglieder. Die Einnahmen betragen 2905,44 Doll., die Ausgaben 2707,36 Doll., das Vereinsvermögen 815,24 Doll. — Für die Einführung der Alphabetsberechnung wird noch lebhaft agitiert, sind doch die Ansichten darüber noch nicht recht klar. Während die einen auf die Mitwirkung der englischen Seher warten wollen, sind die anderen für ein selbständiges Vorgehen der Deutschen, da die m-Berechnung der deutschen Sprache gar nicht, der englischen doch etwas entsprechende. Und in der That zeigt auch eine vergleichende Zusammenstellung ganz horrende Unterschiede zu Ungunsten der deutschen Seher. Während im Newyork Herald auf je 1000 m 1628 Buchstaben kommen, müssen die deutschen Seher der Volkszeitung 2340, bei Wieser 2350, bei Samisch & Goldmann 2450 und bei Cherouny gar 2550 Buchstaben setzen ehe sie 1000 m berechnen können. Hoffentlich öffnen diese Ziffern manchem noch die Augen. — Die Regsamkeit der Arbeiterorganisationen auf dem Gebiete der Arbeitergesetzgebung scheint auch den Politikern einen Stimulus zu geben. So verlangte der Gouverneur des Staates Maryland in seiner Botschaft unter anderem einen Normalarbeitstag von acht Stunden, Beschränkung der Kinder- und Frauenarbeit, ein Haftpflichtgesetz, ein statistisches Bureau, alles Dinge die zu fordern einem Regierungsmanne nicht zient, wie die zusammengetretenen Fabrikanten ihm beweisen wollten. Der Gouverneur antwortete ihnen: „Nichts macht eines Mannes Urteil zu einem blindern als die Sucht nach Gewinn und wenn die Arbeiter warteten bis die Kapitalisten deren Lage verbessern, dann könnten sie warten bis zum jüngsten Tage. Ich werde um kein Jota von der eingenommenen Stellung zurücktreten.“ In Baltimore fand eine Versammlung von Arbeitervertretern, die 37000 Arbeiter repräsentierten, statt und diese beschloß den arbeiterfreundlichen Gouverneur, McLane heißt der seltene Mann, durch Bekämpfung der gegnerischen Senatoren und Abgeordneten energisch zu unterstützen. — Im Repräsentantenhaus hat ein Abgeordneter eine Bill auf Einführung eines Departements für die Industrie der Vereinigten Staaten eingebracht; dasselbe soll sich mit der Inspizierung der Arbeitsräume und Arbeiterwohnungen, mit statistischen Aufklärungen über das Verhältnis zwischen Kapital und Arbeit, mit technischen Vorschlägen und dergleichen mehr beschäftigen. — Eine große Anzahl Ausstände, hauptsächlich wegen Lohnreduktionen, sind im ganzen Land im Gang oder in Aussicht, Anzeichen einer heranrückenden großen wirtschaftlichen Krise, die durch Ueberproduktion und Abnahme der Konkurrenzfähigkeit der Industrie nach dem Auslande herbeigeführt wird. — Das Gesetz gegen die Fabrikation von Zigarren in Tenementhäusern in der Stadt Newyork, das von den Arbeitern nach langen Kämpfen und großen Opfern glücklich der Legislatur abgerungen war, ist vom Staatsgerichtshofe in Albany für „inkonstitutionell“ erklärt worden.

z. Stettin, 20. Februar. Die am 17. d. M. abgehaltene Versammlung des hiesigen Ortsvereins erfreute sich einer recht regen Beteiligung: von zirka 100 Mitgliedern waren 44 anwesend. Auf der Tagesordnung stand u. a. als zweiter Punkt der Antrag des Vorstandes auf Ausschluß eines Mitgliedes, welches auf eine Interpellation des Vorstandes in betreff des Wochenverdienstes einen höhern Lohn angab als es in der That erhielt und weit unter

dem Minimum arbeitete. Die Versammlung beschloß einstimmig dem Antrage gemäß. Die folgenden beiden Punkte brachten außerordentliche Neuwahlen: die des Reisekassenerwalters und des Schriftführers. Ersterer, Herr Neuenfeldt, ist leider durch eine hartnäckige Krankheit zur Niederlegung seines Amtes gezwungen; an seine Stelle wurde Herr Wilh. Sievers gewählt und der Vorstand beauftragt, dem aus dem Amte Geschiedenen für die erakte Geschäftsführung den Dank der Versammlung zu überbringen. Für die Niederlegung des Schriftführeramtes, welches bis zur ordentlichen Wahl im April nur noch in zwei Versammlungen zu versehen war, lag keine Notwendigkeit vor, sie wurde vielmehr mit „demokratischen Grundfäden“ motiviert, die freilich mit einem schon in Kraft bestanden Vereinsbeschlusse sich nicht vereinigen ließen. Auch dieser Zurückgetretene erhielt im Laufe der Debatte den verdienten Dank. Die Funktionen des Schriftführers übernahm durch Neuwahl Herr Otto Händchen, Hesselands Buchdruckerei. Zum 5. Punkte, betr. Aufbringung des Beitrages der Reisenden zur Z. K. R., gelangte der erste Vorschlag des Zentralvorstandes zur Annahme, wofür der anwesende Gauvorsteher warm eingetreten war; eine Stimme plaidierte für Plauen. Eine im Fragekasten befindliche Notiz, welche die Aufstellung einer Lohnskala für den Obergau empfahl, rief eine weitere Diskussion in Tarifsangelegenheiten hervor, worauf nach 2 1/4 stündiger Dauer die Versammlung geschlossen wurde.

## Bundschau.

Eine eigentümliche Ansicht von dem Krankenversicherungsgesetze vom 15. Juni 1883 scheinen der Präsident des Regierungsbezirks Liegnitz und der Magistrat von Görlitz zu haben. Ersterer hat unterm 18. Januar ein „Bedenken“ ausgesprochen, Anträge auf Zulassung freier Hilfskassen fernerhin zu gestatten, weil derartige Kassen nach dem Görlitzer Ortsstatut als Kassen mit Beitrittzwang anzusehen seien, für welche mit 1. Dezember das Hilfskassengesetz außer und das Krankenversicherungsgesetz in Kraft trete und weil zur Zeit die Organisationsarbeiten für die Umänderung der Görlitzer Kassen im Gange seien, und letzterer teilt dies den Vorständen der Unterstützungskassen per Bekanntmachung mit. Richtiger wäre wohl gewesen, wenn der Magistrat zu Görlitz eine Entscheidung der Oberbehörden darüber provoziert hätte, ob die Ansicht des Regierungspräsidenten von Liegnitz, daß die Organisationsarbeiten für Ausführung des Krankentassengesetzes den bestehenden Rechtszustand, nach welchem die Arbeiter freien Hilfskassen beitreten oder solche begründen können, aufheben, begründet sei oder nicht.

Die Herren Hermann & Satlow in Nürnberg versandten die Probenummer eines neuen halbmonatlichen Journals Le Repétiteur, das Deutschen zur Fortbildung in der französischen Sprache dienen und vom 1. April ab unter Redaktion von Charles Dubin regelmäßig erscheinen soll. Preis vierteljährlich 1 Mk. Das Blatt setzt die Anfangsgründe der französischen Sprache voraus und beabsichtigt den Leser mit dem Geiste der Sprache vertraut zu machen durch Vorführung von Musterstücken in Interlinearübersetzung, erläutert durch grammatische und sonstige Noten.

In Berlin ist am 24. Februar Prof. Dr. Georg Büchmann, der Verfasser der „Geflügelten Worte“, gestorben.

Der französische Senat hat den § 5 des Gesetzes über die Gewerbesyndikate, den er wie in Nr. 24 unter Paris mitgeteilt, in der Spezialberatung verwarf, in der Schlussabstimmung über das Gesetz in etwas veränderter Fassung wieder hergestellt; anstatt „vereinigen“ dürfen sich jetzt die Syndikate „verständigen“.

Der Petit Parisien bringt die Nachricht, daß in Bälde in Paris ein neues großes Morgenblatt erscheinen werde. Die Politik dieses Blattes soll vier Mal in jeder Woche wechseln, d. h. vier Mal

in jeder Woche würde der politische Leitartikel bald von einem opportunistischen, bald von einem bonapartistischen, bald von einem legitimistischen und bald von einem intransigenten Schriftsteller verfaßt sein, wobei jeder von ihnen selbstverständlich absolut frei sein soll zu schreiben was er will und auch vollständig unabhängig von seinem Nachbar. Der literarische Teil des Blattes soll in gleicher Weise aus den Federn von vier ganz entgegengesetzten Schulen angehörenden Schriftstellern fließen.

## Gestorben.

In Berlin am 19. Februar der Sieker-Invalide Heinrich Schmidt aus Eppendorf, 76 Jahre alt — Schlagfluß.

## Briefkasten.

Sk. Reudnitz: Der Umtausch kann in unsrer Expedition erfolgen. — G. in D.: Umschläge sind stets nach Zeit zu berechnen; es kommen bei solchen auch nicht vier, sondern nur zwei Seiten in Betracht, es dürfte sonach der betreffende Seher auf seine Kosten kommen sein. — R. Hamburg: Ist an den dortigen Vereinsvorstand zur Feststellung der Thatfachen abgegangen. — Dr. in Reichenbach: Da wir nicht wissen können, ob Ihre Vermutungen zutreffend sind, so haben wir Ihr Eingeladene zunächst an den Verfasser des betr. Artikels gelangt. — R. in S.: Da wir in Ihnen einen „alten Bekannten“ vermuten, abgelehnt.

Korrespondenzen sind eingegangen: Wesel, Lepitz, Leipzig, Düsseldorf, Hamburg, Rom, Auf der Reife, London, L. Berlin, D. Berlin, Görzitz.

Notizen über das Lehrlingsunwesen brachten ferner: Breslauer Zeitung, Schlesische Volkszeitung, Schlesisches Morgenblatt, Breslauer Gerichtszeitung, Neue Breslauer Gerichtszeitung, Breslauer Morgenzeitung (Znf.), Würzener Tageblatt, Nagolder Anzeiger.

## Vereinsnachrichten.

### Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Schlesien. Die diesjährige Gauversammlung findet Sonntag den 13. April (1. Osterfeiertag) in Breslau statt. Anträge zu derselben sind bis 10. März an den Gauvorsteher Karl Walter einzusenden.

Bezirksverein Weisfenfels. Für die Städte Giesleben, Merseburg, Nordhausen, Weisfenfels und Zeit beträgt das tarifmäßige Minimum 19,50 Mk., für alle übrigen Orte 18 Mk. Für Kost und Logis werden 10 Mk. angenommen. Vereinsmitglieder, welche unter den festgesetzten Minimalfällen in Kondition treten, haben sofortigen Ausschluß zu gewärtigen.

Hamburg-Altona. 4. Qu. 1883. Es steuerten 575 Mitglieder. Neu eingetreten sind 2, wieder eingetreten 2 (G. A. E. Lofe, S., und F. H. W. Haffner, Dr., beide aus Hamburg), zugereist 20, vom Militär 3, abgereist 10, zum Militär 7, invalis 4 (die Seher J. A. Dieblich aus Altona, J. M. Eisendörfer, C. L. Piesenitz und der Sieker J. Schröder, sämtlich drei aus Hamburg), gestorben 3 Mitglieder (die Seher S. Rathgens, A. Reihert und G. C. Bogelgang, sämtlich aus Hamburg). Mitgliederstand Ende des Quartals 536. — Konditionslos waren 67 Mitglieder 239 Wochen, krank 37 Mitglieder 229 Wochen.

Hannover. 4. Qu. 1883. Es steuerten 718 Mitglieder in 39 Orten. Neu eingetreten sind 11, wieder eingetreten 1, zugereist 68, vom Militär 6, abgereist 43, zum Militär 14, ausgetreten 2 (die Seher Wilh. Brachvogel aus Braunschweig und Karl Teutloff aus Duedlinburg), ausgeschlossenen 4 (die Seher Hermann Ruff, Max Ebers, beide aus Braunschweig, Heinrich Nicksel aus Harlt und August Bielestein aus Linden), invalis 1, gestorben 3 Mitglieder (die Seher Friedr. Becker aus Unna, August Keese aus Delligen und Adam Wagner aus Krosdorf). Mitgliederstand Ende des Quartals 744. — Konditionslos waren 22 Mitglieder 108 Wochen, krank 58 Mitglieder 1293 Tage.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu senden):

In Leipzig der Seher Emil Andreß, geb. in Bittstädt 1863, ausgebildet in Arnstadt 1881; war noch nicht Mitglied. — Aug. Meyer, Eisenstraße 17.

In Stuttgart der Seher Gottlieb Stieber, geb. in Stuttgart 1845, ausgebildet daselbst 1863; war schon Mitglied. — S. Mesmer, Leonhardplatz 1, III.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung. Die Herren Reisekassenerwalter u. s. w. werden ersucht, den Seher Andreas Mägel zu veranlassen, sich bei Ernst Splittgerber in Stettin, Friedrichstraße 9, Hof III., schriftlich zu melden behufs Uebersendung eines Entschades. Stuttgart, 27. Februar 1884. Der Vorstand.

# Anzeigen.

Eine vollständig eingerichtete Buchdruckerei mit ausreichendem Material zu einem Lokalblatt ist billig zu verkaufen; event. kann auch ein konkurrenzfreier Ort zur Niederlassung nachgewiesen werden durch das **Gutenberg-Haus in Berlin W.**  
Franz Franke. [425]

Eine Buchdruckerei mit Lokalblatt in Thüringen ist Familienverhältnisse halber sofort zu verkaufen. Offerten sub Nr. 517 an die Exped. d. Bl. [517]

Rentable flottgehende Buchdruckerei zu verkaufen. 6000 Mk. erforderlich. Offerten an Haafenstein & Vogler, Königsberg i. Pr., unter S. 2758. [468]

Eine Buchdruckerei mit Verlag eines täglich erscheinenden Kreisblattes und vielen Accidenzen ist nebst Grundstück für 45000 Mk. bei 30000 Mk. Anzahlung zu verkaufen. Off. u. S. W. 545 an die Exped. d. Bl.

## Ein tüchtiger Accidenzsetzer

aber nur ein solcher findet gute Stellung bei M. Mendelssohn in Duisburg a. Rhein. [549]

## Maschinenmeister

Ein im Schwarz- u. im Buntdruck gleich tüchtiger, gut empfohlener Maschinenmeister für Nische & Bachmannsche Schnellpressen findet in meiner Offizin zum 15. März d. J. event. auch früher dauernde Stellung. Gehalt 21 Mk. Offerten mit Zeugnissen erbittet **H. Niesch Buchdruckerei, Prenzlau.** [559]

**Zurichter** gesucht; nur tüchtige Arbeiter wollen sich melden bei der **Schriftgießerei Hirsch, Frankfurt a. Main.** [552]

**Suche als flotter Zeitungs- u. Werksetzer** Kondition baldm. **Emil Jakob, Fürstenwalde.**

**Buchdrucker, ein j., für Kasten u. Maschine** tüchtig, Korrekturleser, sucht Stelle. Offerten sub L. A. 556 bef. die Exped. d. Bl.

## Ein tüchtiger erfahrener Buchdrucker

gegenwärtig Geschäftsführer einer mittlern Buchdruckerei, wünscht zum 1. März anderweitig Stellung, event. als Schriftsetzer. Werte Offerten sub Nr. 558 befördert die Exped. d. Bl. [558]

## Ein (I. D. 3707)

### Accidenz-, Werk- und Zeitungssetzer

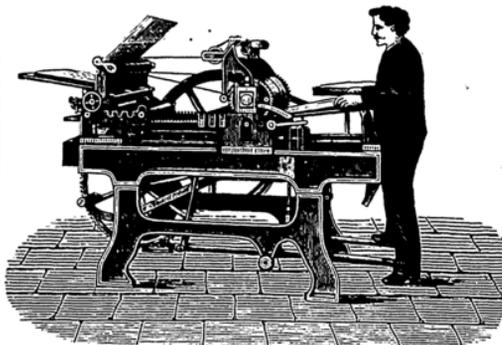
an der Maschine bewandert, sucht sofort unter geringen Ansprüchen Kondition. Werte Offerten sub H. K. 985 „Invalidentant“ Dresden erbeten. [557]



**Wilhelm Woellmers**  
Schriftgiesserei in Berlin  
52 Wasserthorstrasse 52.

Mehrere kleine Buchdrucker-Einrichtungen bestehend aus den neuesten Fraktur- u. Antiqua sowie den modernsten und geschmackvollsten Zier-Titelschriften und Einfassungen Pariser (Didotsehen) Systems sind stets am Lager.

# Tretmaschine mit Cylinderdruck und Selbstausleger



1877 in Nürnberg mit der „silbernen Votivtafel“ (einzigem und höchstem Preis der ausgestellten Buchdruck-Schnellpressen) prämiert, eignet sich zu Zeitungs-, Werk-, Bunt- und Accidenzdruck gleich gut. Diese Maschine liefert mittelst verbesserten Anlegeapparats genauestes Register ohne Punktieren, hat sehr leichten Gang und zur Bedienung nur eine Person nötig. Preis-Kurante, Zeichnung, Druckprobe sowie Prima-Referenzen stehen franko zu Diensten.

## Maschinenfabrik Worms.

HOFFMANN & HOFHEINZ.

## Ch. Lorilleux & C<sup>ie</sup>.

16, rue Suger, Paris, rue Suger 16  
gegründet 1818

auf sechs Weltausstellungen mit Medaillen ausgezeichnet  
empfehlen ihre

## schwarzen und bunten Buchdruckfarben

anerkannt bester Qualität.

Farbenproben und Preiskurante stehen auf Verlangen  
gern zu Diensten.

**L**eistungsfähige Buchdruckerei-Einrichtungen mit den besten Maschinen und Hilfsmaschinen liefert nach praktischen Erfahrungen in kürzester Zeit zu soliden Preisen und kulantem Bedingungen

## Gutenberg-Haus

Franz Franke

Berlin W. Danzig  
Mauerstrasse 33. Vorst. Graben 48.

## Deutsches Unterhaltungsblatt

Beilage für jede politische Zeitung

von J. Ebner, Bopserstraße 14, Stuttgart

von trefflichen Schriftstellern bedient, illustriert, wird hiermit bestens empfohlen. Preis, Bedingungen und Probenummern folgen auf Verlangen umgehend. [424]

## Verlag von Alexander Waldow, Leipzig.

Bestellungen über 3 M. liefern, wenn Gelder mir franko zugehen, in Deutschland u. Österreich gleichfalls franko.  
Muster von Aktien, Interimsscheinen, Dividendenscheinen etc. 2 Hefte mit je 4 Blatt in gr. Fol. Preis à Hefte 6 M.

Anleitung zum Satz und Druck von Aktien. Von Alexander Waldow. Preis 1 M. 60 Pf.

Kurzer Rathgeber für die Behandlung der Farben bei Bunt-, Ton-, Bronze-, Blattgold- u. Prägedrucken auf der Buchdruckpresse und Maschine. Von Alex. Waldow. 1 M. 50 Pf.

**Billig** werden verkauft 4 Bde. Archiv von Waldow, Jahrgang 1878-1881, gebunden und gut gehalten. Offerten nebst Angebot beliebe man unter G. R. 555 an die Exped. d. Bl. zu senden. [555]

## Warnung!

Den Aufenthalt des Schriftsetzers J. Kary aus Danzig erbitte umgehend unter Nr. 534 durch die Exped. d. Bl. anzugeben. Postunkosten event. angem. Belohnung wird zugesichert. [534]

## Gauverein Leipzig.

Sonnabend den 1. März

## Stiftungsfest

im Noten Saale des Kristallpalastes

bestehend in Konzert, ausgeführt von der Kapelle des Königl. sächs. Inf.-Reg. Nr. 134 unter Mitwirkung des Herrn Konzertmeisters Friedemann, und Ball.  
Einlaß 7 Uhr. — Anfang 1/8 Uhr.

Billets für Mitglieder à 30 Pf., für Gäste à 1 Mk. und für Extrabaden à 25 Pf. sind bei den Vorstandsmitgliedern zu haben. — Auswärtige Mitglieder des Unterstützungvereins willkommen.

Der Gauvorstand.

Durch die Expedition des Correspondenten in Leipzig-Reuditz sind alle Frachtschriften zu beziehen. Gegen Einfindung des nebenstehenden Betrages franko:

Allgemeiner Deutscher Buchdrucker-Zarif. 2 Bogen Taschenformat. Geheftet. 15 Pf.

Duden, Orthographischer Wegweiser für das praktische Leben. Verzeichnis sämtlicher deutschen und der meisten Fremdwörter, zahlreicher Eigen- und Personennamen in einheitlicher Schreibweise. 1,50 Mk.

Gutenberg. Ein Heftspiel in zwei Abteilungen von G. Götter. Preis 30 Pf.

Typographische Jahrbücher, herausgegeben von Julius Mäfer. 12 Hefte unter Kreuzband à 4 Mk., durch die Post (Zeitungskatalog Nr. 1101) und Buchhandel bezogen 8 Mk. Erschienen Heft 1.

Titel-Regeln, Aufgestellt von der Typographischen Gesellschaft zu Leipzig. 10 Pf.

Webers Handwörterbuch der deutschen Sprache. 15. Auflage. Mit Regeln und Wörterverzeichnis für die neue Rechtschreibung von Georg Berlit. In Halbfranzband 6,50 Mk.

## Durch die Expedition der Typographischen Jahrbücher in Leipzig-Reuditz sind zu beziehen:

Zurichtemeßer, mit zwei Ringen, à Stück Mk.	1,00
Wahlsteife, mit verschiebb. Zwinge, à "	0,60
Wahlsteife mit Messingverschluß, à "	0,90
Wahlstippen	0,80
Winkelschalen (Neusilber) 21:5 om	9,00
" " 25:3,5 "	6,50
" " 17:3,5 "	5,50
" (Stahl) 17:4 "	4,75
" " 20:4 "	5,00
" " 25:4 "	5,75
Schlagpunkturen " " à Stück	1,25
Eiserne Schächiffe 42:29 om à "	9,00
" " 26:39 " à "	8,00
" " 24:32 " à "	6,00
" " 21:29 " à "	5,50
" " 16:26 " à "	4,50
" " 13:42 " à "	6,50
" " 11:42 " à "	5,75
" " 8:42 " à "	5,00
Rinten-Biegeapparate " " à "	30,00
Vingetten " " à "	1,00
Schnitzer " " à "	1,50

exklusive Porto. Bei Bestellungen über 10 Mk. liefern wir innerhalb Deutschland und Oesterreich franko.